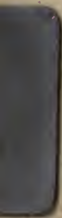
# VON GERINGEM HERKOMMEN, SCHÄNDLICHEM LEBEN, SCHMÄHLICHEM...

Heinrich Knaust







# Von geringem herkommen / schentlichem leben / schmehlichem ende / des Türckischen Abgots Machomets / vnd seiner verdamlichen vnd Gotßlesterischen Ler / allen frommen Christen zu disen geferlichen zeiten zur sterckung vnnd trost im glauben an Jesum Christum / durch M. Heinricum Cnustinum zusamen gebracht.

Anno 1 5 4 2.
Mense Maio.

Dem Durchleuchtigsten / Hochgebornne Fürster vnd Herrn / Herrn Joachim / Marggrafen zu B. ndēburg / des heyligen Römischen Reychs Ertzkamerern vnd Churfürsten / zu Stetin / Pommern / der Cassuben vnd Wenden / vñ in Schlesien zu Crossen Hertzogen / Burggraffen zu Nürmberg / vnd Fürsten zu Rugen / meinem gnedigsten Herrn.



Vrchleuchtigster / hochgeborner Churfürst / gnedigster Herr / In was not vnnd geferligkeyt gemeine Christenheyt yetzt biß vber die ohren stecke / in disen letzten / geferlichen zeyten / mag vnd kan nicht gnugsam gesagt oder außgesprochen werden / Sintemal es nie so vbel von anfang der welt in der Kirche gestanden ist / als eben yetzt zu der zeyt. Die sache darff nit fast vil glose oder außlegung / Man sihet es für augen / wie es so jemerlich vnnd ellend / ja auch schentlich mit allen stenden zustehet. Was soll man vil sagen / Es lest sich nur alles an / als wolte es baldt zu drümmern vnd zu grund in einen hauffen fallen / vnd soll der alte topff zubrechen / vnnd ein newer darauß werden / Es ist gar zu hoch gekommen / vnnd mag schwerlich höher / also haben alle laster vberhandt genom̄en.

Zu dem / so ist yetzt / wie alle welt weyß / die hohe anfech

anfechtung vom Türcken fürhanden/ welcher nicht allein an vnsern grentzen raubet vnd brennet/ sonder auch vnerhörter weyß / mordet vnnd vmbbringet/ jung vnd alt/frawen vñ mañ/schonet auch der kind lein in muter leyb nicht/spiesset auff die Zaunstecken/ schindet/bret/siedet/hencket / trencket/nur wie es jm gefelt die heyligen Gottes/vnd vergeußt vnschuldig blůt on maß vnd weyß. Vnd vber das alles / lestert er vnsern Gott vnd Herrn Jesum Christum mit vnerhörter lesterung / richtet seine Abgötter an vnsern grentzen auff / vnd lest die jugendt vnser mitbrůder/ das Gott im hymel erbarmen můsse/in seinem glauben vnterweysen / seinen stinckenden Gott Machomet zu ehren/vnd werden also auß vnserm blůt/vnser verfolger vnd feinde.

Vnd wiewol dem also/wie für augen/kan es dennoch vnd will die blinde tolle welt nicht bedencken/ noch zu hertzen nemen. Vnd wenn man spricht oder predigt / Es sey nie so vbel in der welt gestanden als yetzt/Got werde vñ můsse straffen/vñ mit seinem gerichte komẽ/ So kan sie fein noch meisterlich antworten/Es sey im alten Testament vnnd vor zeyten wol so seltzam zugangen als zu den yetzigen zeytten/vnnd sey dennoch der jüngste tag nicht komen. Allein wir haben frembde sorge / vnnd förchten das der hymel falle. Wolan in Gottes namen / man wirdt es sehen vnd erfaren.

Deßgleichen thun sie / weñ man vom Türcken sagt / wie das er ein gewaltiger feind vnd ein harte ruthe / vber vnsern rucken / von Gott geschickt sey / vnd wie man Gott fleissig vnd emsig bitten soll / das er solchen grausamen feind / vnd ein solche scharpffe ruthe von vns wolte gnediglichen abwenden / So kan die liebe Braut des Teuffels / die schöne Welt / noch wol darzu ins feustlin lachẽ / verachten das Gepet als vnnutz / vnd sprechen / ja man wils alles mit beten außrichten. Ey wie wirdt der Türcke für vnserm beten vnd glockenleuten zum Gepet lauffen / haben also ir gespöt draus / weñ sie sampt irem gesindlin soltẽ auff die knie fallen / vñ Got trewlich vñ von hertzen bitten / das er seinen Göttlichen namen vnd ehr / ja nit wolte lang so gar schentlich schenden / lestern / vñ hönen lassen von dem Türcken / vñ andern Gotßlestern / Sonder der sachen ein end machẽ / Nicht lenger mit vns zürnen / dem Bluthund vñ Gotßlesterer wehren / vnd vnsere Nachbaurn vnd lieben Brüder von solchem grossen elend vñ jamer / in welchem sie yetzt stecken / gnedig erlösen vnd erledigen.

Vber das / so kan das schöne muster die welt / Gottes zorn vnd ernst gegen vns / dariñ er sich yetzt also leßt mercken / fein verkleinen / vñ sagen / Ey lieber es ist so gar hefftig auch nit / wie es die Prediger machen / die Türcken seind schlechte Kriegßleut / sie steen nicht ꝛc. Vnd sehen doch nicht wie vil Sieg vnnd Triumph

Triumph jnen Gott vmb vnser blindtheit / verstock ung vnd sicherheit willen / gegeben hat / vñ villeicht / wo wir verharren würdē / noch mehr möchte gebē. Deñ das ist gewis / Gott straffet solchen mutwillen vnd sicherheit an vns / das wir seinen zorn nicht erkennen wöllen / vnd verkleinen den selbigen.

Aber die welt thut jm nicht anders / so sollen nun die kinder des liechts (nicht der welt) der ich dennoch hoffe sollen vil vnter vns sein / Gottes ernst vnd zorn erkennen / mit dem Gepet zu jm hinein rucken / fleissig anhalten vnd bitten / er wolte doch nicht vnser boßheit / sünde / vnd woluerdiente straff / Sonder mehr seine grundtlose barmhertzigkeit ansehen / vnd seinen Göttlichen namen nicht also lassen vnter den Heiden lestern vnd schenden / Vnd wolte doch ein mal seine liebe Kirche / von der Tyranney / welcher sie manichfeltig vnterworffen / zu letzt erlösen vnd freyen / vnnd schir den alten kessel der welt / welcher nun vol löcher vñ nirgents mer zu tüchtig / in einander schlagen / vñ einen newen darauß giessen / Das sein name volkömlich geehret vñ geheiliget werde / nicht mer / wie yetzt geschendet vnd geschmehet / Welches er zu seiner zeit / weñ er die ersehen vnd es jm gefällē / wol thun wirt / vnd der sach ein ende machen.

Mitler zeit aber sol weltliche Obrigkeit irem ampt nach / sambt dem Gepet / das Schwerdt in die faust nemen / vnd es mit ernst angreiffen / dem Teuffel vnd

seinem Reich/so vil Got gnad verleyhet/widerstand thun/vnd jm nicht weiter einreumen/ Deñ solches sind sie iren vnterthanen zuthun schuldig vnd pflichtig. Vñ dieweil ein Fürst oder König allein solchem gewaltigen feind stattlichen vnd gnugsamen widerstand nicht thun kan/ So sind andere vmbligende Fürsten vnd Stende hilff zuthun/zum theil aus gehorsam/zum teil auch der nachbaurschafft halben/ schuldig/ wie deñ nun (Gott sey lob) auff dem yetzt gehalten Reychßtag zu Speyr löblich vnd Christlich beschlossen ist/vnd Gott wirt seinen segen darzu geben/ das es ob Gott will/wol sol hinaus gehn.

Vnd ich höre/ das E. C. G. sey vom Reich eintrechtig Oberster Feldthaubtman vber das Kriegß volck gewelet/des ich mich deñ höchlich/ wie billich/ frewe/vnd wünsche E. C. G. glück vnd heil zu solchem hohen Ampt vnnd Ritterlichē ehren. Bit auch Gott der Almechtige/ welcher E. C. G. zu solchem stand vnd Ampt auß versehen/wolte sein gnad vnd segen darzu geben/ das E. C. G. möchte zu Gottes ehren/ Gemeiner Christenheit zu nutz/vnd zu E. C. G. seelen seligkeit/ solches hohes ampt/ wie ich hoffe/ mit ehren hinaußfüren/ Vnd wir wöllen nichts zweiffeln/ Gott werde es thun/ alleyn laßt vns jhn stets für augen haben/ vnd nicht streyten oder kempffen als aus vnser macht/ Sonder als aus macht Gottes/der für vns streitet. Vñ laßt vns ja bey leibe

nicht

nicht auff vnsern wolgerüsten zeug boché/ Deñ wer den wir das thun/ so werden wir Gott erzürnen/ vñ ist die sach verloren. Sonder laßt vns ziehen als wider ein veldtvol Teuffel/ da nicht wir/ sonder Gott streiten musse vnd vberwinden. Vnd werden wir das thun/ wirt vns der Sieg nicht entstehn.

Darumb nur frisch vñ frölich auff/ was werbar ist/ vnd mit seinem lieben Landtßfürsten oder Obrigkeit fort gerucket/ vnd den hauffen angegriffen/ wie wol es eytel Teuffel sein/ yedoch ist Got auff vnser seiten/ ð streitet für vns/ der Sieg kan vns nit entsteen. Allein laßt vns frum̃ sein/ buß thun/ vñ fleissig betē/ so hat es gar kein not/ so wöllē wir den Türcken wol schlagen/ doch nit wir/ sonder Gott durch vns. Er ist das kleine horn/ da Daniel der Prophet von sagt/ welches vnter den zehen grossen hörnern erwachset/ vnd stößt drey der grossen abe/ Welche drey vnter den zehen Königreichen des Römischen Reichs/ sind Asia/ Grecia/ Aegyptus/ welche Königreych drey/ die gewaltigsten im Römischē Reych der Türck ytzet innen hat/ Vnd hie hat er seinen theyl/ er sol nit mer vom Römischen Reych haben/ Daniel gibt jm nit mehr. Was er aber yetzt in Hungern/ vnd andern vnsern Königreychen ergrappelt/ vnd also erschnapet/ wyrdt doch keynen bestandt haben/ ist seyn schlafftrunck/ damit zu guter nacht. Laßt vns nur die sache ernst sein/ vnd mit Gottes forcht angreiffen/

So

So wöllen wir hungern / vnd andere Königreich wol für jm erhalten / Deñ er hat was er haben soll / vnd Gott der allmechtig wirdt vns mit der zukunfft seines Gerichtes beystandt thun / vnd vns helffen vberwinden / jn mit hellischem fewr / bech vnd schwefel verbrennen / vnd in den pful werffen. Deñ Daniel da er jm die drey hörner gegeben hat / gibt er jm keins mer / sonder spricht / Der alte werde drüber kommen / vnd gericht sitzen. Das sey vns gnug zu trost vom Daniel gesagt / vnd soll vns solches billich mutig machen / in Gottes namen frisch zu wagen / dieweil wir hören sein Siegen sey aus / vnd er werde nichts mer holen / Vnd Got wölle vns / seinen lieben heiligen vñ Marterern / zu diser zeit beistand thun / vñ mit seinem gericht vber solches scharmützeln gnediglich vnd gewaltig erscheinen.

Nutz dises Büchlins.

Dieweil aber villeicht in disem yetzigen gegenwertigen zug / etliche etwan der vnsern möchten gefangen / vnd in Türckey gefürt werden / den selbigen hab ich dis Büchlin zusamen gebracht / auff das sie sich nicht villeicht durch den grossen schein des Türckischen glaubens möchten verfüren lassen / vnd vom Christlichen glauben abweichen / Deñ hie sehen sie den grund vnd bodem seiner betrieglichen ler / vnnd was doch sein geschmeis sey / wo her es einen vrsprũg hab rc. Den andern aber soll es dazu dienen / weñ sie es lesen / das sie dester freydiger werden die Türcken

anzugreiffen

anzugreiffen/dieweil sie solche grosse vberschwenckliche Gotßlesterung vnd Narren teyding hören/welche ja Gott nicht lenger dulden kan/sonder mus darein schlagen/vnd vns helffen/das wir also des Sieges dester gewisser sein.

Vnd nach dem ich weis/das E.C.G. als ein fromer Gotßfürchtiger Fürst vnd Herr/dem gemeiner nutz vnd wolfart der lieben Christenheit zu hertzen gehet/dem Türcken vnd seinem Machometischē glauben/von hertzen vñ ernstlich aus einem Gottes eyfer feind ist/welches auch wol der herrliche vnnd ritterliche Sieg/welchen E.C.G. vor etlichen jaren vom Türckē/durch sonderliche hilff Gottes gehabt/anzeiget. Hab ich dise meine zusamen getragen historie vom Machomet/E.C.G. zuschreiben wöllen/in hoffnūg/als solte solchs mein fürnemen vñ werck E.C.G. wolgefellig/in gnaden angenomen werdē. Vnangesehen/das es wol an jm selbs ein geringes werck/vnd nit wert ist/das vnter E.C.G. herrlichem vñ hochgedachtem namē außgeen sol. Jedoch so kan E.C.G. hieran meinen wolgeneigten willen vnd gemüt gegen E.C.G. spüren vnd mercken.

Bit derhalben E.C.G. wolten jn dis mein fürnemen vnd geringes Büchlin wolgefallen vnd angenem sein lassen/hieran meinen fleiß vnd wolgeneigtē willen gegen E.C.G. erkennen/vnd mich sampt meinen studijs in E.C.G. befohlen sein lassen/Daran

ich keinen zweifel trag/dieweil ich sihe/das E. C. G. Gots wort vnd die kunste wert vnd lieb hat/auch gelerte leut/deren ich doch der geringst bin/in schutz vñ schirm handthabet. Des deñ E. C. G. Landschafft zu seiner zeit/hauffig vnd vberflüssig geniessen wirt/ Vnd wirt Gott der allmechtig auch solches an E. C. G. person/hie zeitlich/vnd dort ewig nicht vnbelonet lassen. Der E. C. G. zu seinen ehren vnd Gemeyner Christenheit zu nutz/disen gegenwertigē zug gnediglich in gesund vnd glück volenden helffe / das Gottes ehr verfochten / die lere Christlichs glaubens bey den nachkomen erhalten/vnd dem schentlichen Gotlosen Bluthunde dem Türcken zu letzt ein mal gewehret vñ gesteuret möge werden / Das er ja zum wenigsten nicht so gar yemerlich vnsere lieben Nachbauren vnd mitbrüder zerhacke / erwürge vnd vmbringe. Des vns helffe der Herr Jesus vnser trost vnd stercke/auff welchen wir vns verlassen/ bochen vnd trotzen wider den Türcken vnd alle Teuffel/Der wirt vns nicht verlassen/so wir jm vertrawen / vnd durch in zu streiten fürnemen. Amen.

E. C. G.

Vnterheniger vnd
geflißner

M. Heinrich Cnustin
von Hamburg.

## Von dem herkomen Machomets/souil sein geschlecht vnd den ort da er geboren/ belanget. Das erst Capitel.

DJe Schrifft sagt Gene. am xvj. wie das Agar die magd Abrahe sey stoltz wordē/ als sie sahe dz sie schwanger gieng/ also dz sie die fraw mußte außstossen/ vñ wie sie darnach wid zu ir kam/ vñ den son Jsmael gebar/ dauon der Engel verkündigt/ wie er ein wilder mensch würde sein vñ streitbar/ vñ sich setzen wider alle seine brůder. Daher mans noch dafür helt/ dz der Türcke von disem Jsmael herkome/ d gewonet hat in Arabia/ Daher sie auch vrsprung habē/ das man Hagarenos heisset die Sarracener/ Vnd rechnen sie Jsmaels nachkomen vnd geschlecht also.

Jsmael hat geborn Cedar/ welcher gebar Hamel. Hamel gebar Tehich. Tehich gebar Hamessa/ Hamessa Adech/ Adech Adue/ Adue Adne/ Adne Mahack einen grossen Abgötischen menschen/ welcher seinem son Nisar geopffert hat/ wie man sehen mag im buch der geburt Mahuritz. Diser Nisar ist der ander engel des Teuffels nach Jsmael gewesen/ vnd hat geborn Muzar/ welcher gebar Alien. Alien aber gebar Emosera/ Emosera Melich/ Melich Vain/ Vain Luije/ Luije Galiben/ Galiben Caph/ Caph Mirra/ Mirra Coidai/ Coidai Abdemenoph einē schentlichē Abgöttischen Gotßlesterer/ auff welchen die kunst

Ismaelis vnd seines vorfarn Nisaris geerbt war/ wie man weiter lesen mag im obgenanten Buch der geburt Mahuritz. Diser Abdemenoph gebar Abdemutaliph/von welchem kam Abdala/welcher den Teuffelßkopff Machomet mit Enima seinem weibe zeuget/die jnen gebar in einem offen Flecklin/welchs heißt Ytraip/vñ ligt nicht weit von Mequa in Arabia. Man sagt sein vatter sey ein Edelman aus Arabia gewesen/aber sein Muter ein Jüdin.

Diser ist der dritte Engel des Teuffels gewesen/ zu verschemen dz menschlich geschlecht/von seynem meyster dem Teuffel gesandt/welcher Gottes ehre vnd aller menschen seligkeit von hertzen vnd von natur feind ist/kan vnd mag nit leiden/das die reine leer des Euangelij von Jesu Christo im schwang bleibe. Mus Secten vnd Schwermergeister erregen/die etwas newes vñ seltzames herfür bringen/Deñ new ding gefelt der welt wol/darumb er deñ auch disen Machomet sampt seinem schentlichem vnd Gotßlesterlichem Gesetz auffgeworffen hat/das er ja etwas seltzames vñ newes brechte/vil damit zuuerfürende/ Wie er sich noch heutigs tags nit ein wenig auch vnter vns Christē mercken leßt/vñ etlich jar daher sich hefftig ser hat mercken lassen/wie aller welt wol bekandt ist. Wolan/er thut im nit anders/es ist sein art dauon er nicht lassen kan/er hette lengest noch einen Machomet auffgeworffen vñ erregt/wo es im Got

het

het wollen/vmb vnser sünd willen/zugeben/ Aber Gott ist trew vñ froñ/der mer sein grundtlose barm hertzigkeit/deñ vnser trefliche grosse sünde/ vnd teg. lich vngehorsam/schuld vñ vntrew ansihet. Er lest vns nur also ein wenig züchtigen/vnd durch anfech- tung der falschen leer probiren/auff dz er wissen mü- ge/ was er für volck habe/was sie bey jm thun wöl- len/ob sie fest oder nit fest/ ob sie stehn oder abfallen wöllen. Weñ kein falsche ler were/so könte man auch die rechten Christen nicht erkennen/ Aber in der zeyt der not/vnd weñ die falschen Propheten daher ge- schlichen kumen/vnd jr vnkraut beginnen zu seen/ so sihet man welche die rechten frommen vnd bestendi- gen Christen seyen/Wie man yetzt leider zu Ofen vnd in andern Stetten/ so der Türcke jnnen hat/wol se- hen vnd mercken wirdt/welche die rechten bestendi- gen Christen gewesen sein/ Deñ die guten leute sind recht mitten vnter den Wolffen vnd falschen Prophe ten. Haben sie nun etwas von Christo/von welchem sie den namen ja habē wöllen/gelernet oder behaltē/ wirt jnen nutz werden. Doch ist zu hoffen/das noch vil tausent frommer bestendiger hertzlicher Christen vnter jnen sein/welche sich lieber erseuffen/köpffen/ hencken/vnd nur alle marter anthun lassen werden/ ehe sie vom Christlichen glauben vnd irem Seligma cher abfallen wolten/des jnen vnd vns Got helffe.

## Von dem ersten anfang seiner Secten.
### Das ander Capitel.

HJe ist vnter andern zu wissen/das der obgenante Vatter Machometi Abdalla / hab grosse kuntschaft vñ freundschaft mit einem Jüdē / welcher ein Astronimus gewesen/ gehabt. Diser Jude war nicht allein im Jüdischen Gesetz wol erfaren/ sonder wuste auch den Glauben vnd das Gesetz der Christen meysterlich. Es begab sich aber das eben des jars/da Enima den jungen Teuffel Machomet empfangen hatte / ein seer truckner Som̄er war durch gantz Arabia / das man weder pflügen noch seen kund/ vnd musten grosses hungers halben graß vñ wurtzeln des feldes essen. Da aber die zeyt kam/das Enima jren son Machomet den jungen Teuffel gebar / sahe der obgenante Jude / weil er ein Astronimus war / die gestalt vnnd constitution des hymels vnd der Sternen an/vber die geburt des kindes/vñ sagte zuuor / das kindt würde gewaltig werden im Reich vñ Gesetz. Vnd da solchs geschach/war Abdalla nicht einheimisch / Denn er war vber fellt gen Jerusalem gezogen / alda nach gewonheit der zeyt/ zu beten. Da er aber zu hauß kam / ward jm vom Juden angezeygt/das das kindlein im new geborn/ solt groß vnd gewaltig werden im Reich vnnd Gesetz / welches er auß dem Gestirn der geburt stunde

erkun

erkundet vnd gemercket hette. Vnd nach wenig tagen hernach/ stirbt Abdalla in dem selbigen flecklein Ytrarip.

Zu der selbigen zeyt da Machomet geborn ward/ sassen die Arabier vnd die inn Africa / in grossem bedencken / Denn sie wusten nicht / zu welchem glauben sie sich halten solten /. Ob sie solten dem glauben vnd leer der Christen/Juden/oder Arrianer volgen. Vnd da Machomet vier jar alt war / erdachte der obgenante Jude ein schedliche / schendtliche/vnuerschampte lügen / sagte er hette im gesicht gesehen zwen Engel / welche hetten Machomet das hertz auß dem leyb genomen / das selbige mitten von einander geteylet/vnd einen klumpffen blůts darauß gezogen/vnd darnach fein mit reynem/ klaren/schönen wasser außgewaschen/vnd da solchs geschehen/auf eine wagschale gelegt / vñ gegen zehen ander hertzen des selben volcks gewegen / darnach aber mit tausent andern hertzen/Darumb das sie funden Machomets hertz jmerzu schwerer/denn die andern. Also das der ein Engel zum andern solt gesagt haben/ Wo das hertz wurde gegen alle hertzen inn Arabia auff die wagschale gelegt werden / wurde es sie alle in der schwere vbertreffen. Solches sprach der Jude/hat mir Gabriel im gesicht offenbart.

Da nun Machomet acht jar alt war/ starb jm sein Mutter vnd Großuater Abdemutaleph / Vnd

nam

nam jn auff zu Vormündern Abutalip ſeines Vattern bruder. Der ſelbig gab jn zu vnterweyſen dem obgenanten Juden/ welcher jn vnterweyſet inn den natürlichen künſten/ vñ ſonderlich im Geſetz der Jůden vnd Chriſten. hie hat er vil geleret/ des er darnach ſchentlich zu ſeiner Secten/ vilen Seelen zum verdamnuß/ mißbraucht hat.

Man ſchreibt auch das/ da er. xxiiij. jar alt geweſen/ ſey gen Egypten gezogen ſeinem handel nach/ zukauff ſchlagen/ Vnd hab ſich daſelbs zun Chriſten vnd Juden/ ſo ſich etwan da enthalten/ geſchlagen/ mit jnen kuntſchafft gemacht/ vnnd vil zuthun mit jnen gehabt/ ſey auch ein zeytlang da bey jnen gebliben vnd conuerſirt. Sonderlich aber hab er groſſe freundtſchafft vnnd vil weſens gehabt mit einem Münch von Antiochia/ mit namen Joannes/ da er ſeer wol mit geſtanden/ Von dem ſelbigen hat er vil hinderliſtige ſtück/ betriegerey vnd verfelſchung der ſchrifft gelernet/ beyde des Alten vnd Newen Teſtaments/ Damit er ſich möcht gegen den Jůden vnd Chriſten ſchützen. Denn diſer Münch/ war ein verkerter vnnd Gotßleſterlicher Ketzer/ der mit ſolchen faulen ſachen mechtig wol wuſte vmbzugehen/ wie die vnſern auch.

Man ſchreybt weyter/ Das auch Machomet ſey eines andern Münchs/ mit namen Sergij/ welcher ein Arrianiſcher Ketzer/ diſcipulus oder Schuler geweſen

weſen

wesen. Diser Sergius da er auch in den jrthumb Nestorij getiedt/ ist er von den andern München/ seinen brüdern/ vertrieben/ vñ in Arabiam komen/ daselbst dem Machomet beystandt gethon/ vñ jm anhengig gewesen. hat jm auch weiter vom Alten vnd Newẽ Testament/ welches er felschlich/ vñ nach seinem willen außlegte/ bericht gethon/ wie sie schreiben / Vnd haben also samptlich auß der Jüden vnd Christen ler einen kuchen gebachen / vnd ein sonderlich Gesetz daraus gemacht. Daher man nun wol spüren vnd mercken kan/ den vrsprung vnd das herkommen der Gotßlesterlichen vnd schentlichen Secten des Machomets. Wo kompt sie her? Eben aus der Schůl der Jüden vnnd Münche/ vnnd ires Meisters des Teuffels. Danck habt nun mein lieben Münche/ schmückt euch nun/ vnd laßt euch heilig geduncken/ hie sihet man wol/ was jr für gesellẽ seyd / vnd was von ewer heiligkeit kommen sey.

## Von der zeit des anfangs diser Secten. Das dritt Capitel.

ES hat sich dise schentliche verfluchte Secte fast am ende des Keiserthumbs Eraclij/ im 630. jar wie man schreibt/ nach Christi geburt/ erhaben/ da er sein vermaledeyte Gesetz gegebẽ hat/ welches er aus der Christen vnd Juden Gesetz zusamen geschlagen

vnd geflicket hatte/durch hilffe des Mönchs vnd anderer/welche vnter dem Teuffel vnd Gotte mitteln wolten/wie vnser klugen Papisten heut auch fürnemen. Vnd mit solchem schein hat er die Arabier gar an sich gezogen/welche jn/wie folget/zu einem König auffwurffen.

## Von dem vnreinen vnd vnzüchtigem leben Machometi. Das vierdt Capitel.

ERstlich hat diser bößwicht ein vnrein/vnehrlich/vnzüchtig leben für der welt gefürt/in allerley hurerey vnd ehebruch/also das ers auch nit verhelet od heimlich gehalten/sonder solches offentlich getrieben hat/vnd wol zu friden ist gewesen/das es yederman hat gewißt. Er sprach aber wie in seinem Alchoran Azoara xlij. steht/das Gott mit jm dispensirt hette d hurerey vnd ehebruchs halben/vnd jm gar allein solches zu vben zugelassen. Deñ wie alle Sarracenen wol wissen/hette er kuntschafft mit einem weibe/des name was Maria Jacobina/welche jm zu wegẽ gebracht war durch Machoqueum den König der Jacobiner. Da aber dise zwo andere seiner weiber/als nemlich Anosse/ein tochter Hebebor/die edelste vnter jnen/vnd Ahassa ein tochter Homor/mercketen/wurden sie vnwillig/vnd verdroß sie ser. Es begab sich aber ein mal/das dise zwey seine weiber on alle gefer

zu jm

zu jm in sein gemach kom̃en / vnd finden jn mit dem andern weibe Maria Jacobina ꝛc. vnd sagen zu jm: Ja sol ein Prophet also thun vnd leben? Zu welchen worten er erschrocken ist / vnd rot worden / hat da geschworen / er wolte es nicht mer thun. Auff welches schweren sich die weiber zu friden geben. Nicht lang darnach kompt er wider zu dem selbigen weibe / kan sich irer nicht messigen / vnd macht da ein Gesetz dauon / als aus Gottes mund / der jm solches hette geoffenbaret / wie in seinem Alchoran zu sehen ist.

Hat sonst vil vnzucht / dauon hie nicht zusagen / getrieben. Wollust des fleisches ist sein höhestes gut gewesen. Er schreibt in seinem Alchoran / Azaora xlv. das sein Paradis sey nach aller wollust zugerichtet / hab darin̄ hüpsche frawen vn̄ Concubinas / vnd die aller schönsten Junckfrawen / Silbern vn̄ guldin geschir / vnd die aller beste vnd köstlichste schnabelweide. Darumb er in dem Buch von seiner ler / welches bey den Türcken vnter den fürnembsten Büchern eins ist / sagt er / dz im Paradis sol das erst gericht sein / die leber eines weissen visches / ein ser kostlich essen. Darnach die fruchte der beume ꝛc. Wil also schliessen / es were alles im Paradis vergeblich vnd nichts werdt / wo nicht Junge frawen vnd Junckfrawen / fressen vn̄ sauffen dz beste volauff dabey were. Das ist mir ein gesel / ymmer mit jm zum Teuffel zu.

Er gibt auch in seinem Alchoran im Capitel de

Baca nach/die greulichē sünden/von welcher wegē Sodoma vnd Gomorra ist mit hellischem fewr verbrandt worden/Darūb nit wunder were/weñ Got bech/schwefel/vnd hellisch fewr vber den Türcken regnete/wie vber die von Gomorra vnd Sodoma. Aber das ers so lange hat geschehen lassen vnd zugesehē/ist vnser sünde schuld/Er wirts aber yetzt schier nit lenger können dulden/sonderlich wo wir busse thun werden. Deñ der Türcke ist ja nichts anders deñ vnser ruthe/damit vns Gott der allmechtige vater/als vngehorsame kinder züchtiget vnd steupet. Wo wir aber froñ werden/wirdt er/wie ein vater/weñ sich der son bessert/die ruthe ins fewr werffen/vñ sie verbrennen/welche er nun nicht mer darff/die weil der son von seinem bösen leben abgelassen hat.

## Von der hochfart vnd vermessenheit des Machomets. Das fünffte Capitel.

WEiter ist diser Gotßlesterer eins hohen vermessen geistes/wie alle Ketzer/vnd ir meyster der Teuffel selbs/gewesen/Ist also aus vnmessiger begir zu regiren/gleich durch grad der boßheit/ymer höher vnd höher geistigen/wie der Lucifer/auff das er der Ismaeliten König wurde.

Deñ in seyner jugendt/da er ein Kauffman war/vnnd offt reysset mit seynen Cammelen gen Egypten

pten vñ Palestina/gieng alda vil mit den Christen vñ Juden vmb / lernet er nicht allein fein das alte vnnd newe Testament/sonder ward auch ein volkomener schwartzkünstiger.

Vnd da er ein mal in die Prouintz Cana zog/welcher Prouintz domina oder Fürstin heysset Tagida/ verwundert sich die selbige Fürstin vber so manchzerley vñ seltzame species vñ wahr des Machomets/ Began sie derhalben jn lieb zugewinnen/vnd machte kuntschafft mit jm / Vnnd schlug sich Machomet zu jr/gab jr vil guter wort / das er mit fuge an sie keme/sie zu verfüren. Vñ dieweyl er die sach hoch mutzen kund/vnnd prechtig dauon reden/war auch geschickt inn beyderley Gesetz/ Wunderte sich die Fürstinne vber seine köstliche rede / vnnd verschlagene wort noch vil mehr/ vnd hielt vil von jm. Welches da er merckte / Sprach er zu der Fürstinnen : Liebe fraw/ich will euch nichts verhalten/ sonder die warheyt sagen/ Jch byn Messias von Got gesand / welchen die Jüden noch heutiges tages erwarten. Vnd dieweyl er ein Schwartzkünstiger war vñ mit dem Teuffel vmbgieng / bewerte er solches mit Teufflischen wunderzeychen vnd vil zaubereyen. Betrog also mit seinen falschen wunderzeychen / welche er durch den finger vnnd auß macht des Teuffels thette/vnd mit seinen hinderlistigen wortten/ nicht allein die gutte Fürstin / sonder auch vil der Jüden vnnd

Sarracenen. Denn da die Jüden vnd Sarracenen solch new vnd vnerhört ding vom Machomet erfuren / erschracken sie / meinten der Messias wer da fur handen / sonderlich die weyl sie wunderzeychen sahen. Zogen jm derhalben nach mit grossem hauffen / vnd gaben sich zu jm. Da began er jn ein new Gesetz zumachen / welches er auß dem alten vnd newen Testament bewerte / auff das sein gifft vngemercket bliebe / Gebrauchte hierin̄ hilff vnd rath des Gottlosen verfluchten Münchs Sergij / welcher ein Arrianer Ketzer / wie obgesagt war / Vnd die Jsmaeliten oder Sarracenen nennen diß Gesetz noch heuttigs tages jr Gesetz / vnd bekennen Machomet sey jr Legislator gewesen.

Dise obgenante Fürstinne auch / da sie sahe / das also die Jüden vnnd Sarracenen vil von Machomet hielten / jhm heuffig volgeten vnnd anhiengen / auch vil ehr vnd reuerentz erzeigten / meinte sie gewiß vnnd ließ jr geduncken / es wer etwan ein Göttliche Maiestet bey jm verborgen. Vnd dieweyl sie eine witfraw war / nam sie jn zůr Ehe / Also das Machomet ein öberster vñ Fürst des selbigen gantzen Landes ward / vberkam grosse reichtumb vnd war gewaltig nach seines stoltzen / frechen hertzens begir.

Zoch darnach inn Hispaniam am letzten jar des Königes Richardi / vnd kam in die Stat Corduben vnd predigte alda seine vermaledeyte / verfluchte ler /

Nem

Nemlich/ das der Herr Jhesus Christus vnser lieber seligmacher/ sey wol geboren auß der reinen Junckfrawen Maria/ durch hilff des heyligen Geystes/ Sey aber nicht warer Got gewesen. Solches kam für den Ertzbischof in hispanien Isidorum/ der schickete sein volck auß zu der selbigen Stat Corduben/ da Machomet also predigte/ vnnd gab ein befelch/ man solte jnen gefangen nemen vñ jm zu füren. Aber der Teuffel erschiene Machomet vnnd ermanete jn/ das er sich von dannen begebe. Also bald flohe er/ gab sich in ein Schiff/ vnd für vber in Africam/ da er vil/ ja vnzellige menge der menschen betrogen hat wie auch in Arabia.

Dise alle jm anhengig/ fielen den Persen in jr Königreich/ verwüsteten das selbige/ vnd zogen mit gewalt/ das Keyserthumb Orientis anzufechten. Vñ hat dise lose Roth vnd verloren hauffe also gewaltig mit der zeyt zugenom̃en/ das der Keyser Eraclius jnen nicht hat können gnugsamen widerstand thun. Denn sie hetten nun schon Syriam eingenom̃en vnd ein groß teyl Palestine/ Welches ist gewesen/ wie etliche wöllen/ des Reichs Eraclij im. xx. jar.

Er hat auch vnter andern/ damit er ein grosse mennige des volcks jm bald anhengig machete/ vnnd zu jm brechte/ dise hinderlist gebrauchet. Denn da er sahe/ dz er von allen vmbligendẽ Lendern vñ völckern für einen hohen Gottes Propheten gehalten ward/

began

began er hohe ding inn seinem hertzen zugedencken/ als nemlich/ wie er sich möchte gegen dem Römischẽ König empören vnd jn vertreyben/ Machte derhalben dem Römischen Keyser sein volck widerspennig vnd vngehorsam/ damit das er jnen anzeyget vnnd hoch auffmutzet/ wie sie von den Römern mit dienst geplaget/ geschindet/ geschatzet vnd geschabet würden on maß vnd weyß. Vnd das sie eben yetzt wol möchten/ weñ sie selber wolten/ von solchem schweren dienst vnd schinderey/ durch jn vnd viler Landt hilff vnd beystandt erlediget vnd gefreyet werden/ wo sie doch erst Christlichen glauben gar verlaugneten/ vnnd seiner ler anhengig weren/ Denn on das/ sprach er/ möchten sie nicht siegen. Vnd mit solchen worten macht er das volck abtrinnig vñ auffrürisch das sie den Römern ab vñ jm zu fielen/ Zu welchem deñ auch seer halff das ansehen/ das er sich für einen grossen Propheten außgab/ der gemeinschafft mit Gott hette/ vnd der durch Gottes finger vil wunder zeichen thette. Es waren auch vil der Juden von jm betrogen/ welche nicht anders weneten/ er were jr Messias.

Vnd da nun Eraclius die seinen in Africam schickte/ das die Einwoner jren gewönlichen tribut vnd schatzung geben/ zoge jnen Machomet mit denen/ welche er erredet vnd widerspennig gemacht/ entgegen/ vnd sprach/ sie gedechten dem Römischen Keyser

ser keinen Tribut zugeben. Darnach schlug er sich mit jnen darumb/vn̄ behielt den Sieg. Da ward er erst stoltz vn̄ mutig/zog in Arabiam/Syriā vn̄ Mesopotamiam/welche lend er jm vnterthenig gemacht hatte/vn̄ erregete auch die andern vmbligēde Stete/dz sie sich/wie die andern/aus der Römer hand gewalt vnd dienst zubrechen gedechten/wie auch geschach.

Dasselbig mal treumete dem Keiser Eraclio/wie das kleine meuse in Africa jung würden/welche zernageten den saum seines kleids. Vnd darnach da er erfur/das Machomet mit seinem anhang hette jm seine gesanten in Africa erschlagen/vnd das sie jm nicht wolten in gehorsam gebürliche Zins vnd Tribut geben/brachte er ein groß volck zusamen/vn̄ schickte seinen bruder Theodorum/der in Orient saß/wider die widerspennigen in Africa/sie zuschlagen/vnd wider vnter den gehorsam zubringen. Zog also Theodorus hin in Africam/thať ein schlacht mit jnen/vnd verlor sie durch Gotes schickung/Flohe vn̄ kam selbs kaum dauō. Erzelete darnach alles dem Keiser/wie es sich begeben hatte/vnd bat/man wolte jhm ein grösser Kriegßuolck zugeben/das er zum andern mal wider die halßstarrigen/vngehorsamen buben ziehen möchte. Da sagte jm der Keiser seinen traum von den meusen in Africa/welcher jm getraumet hatte/nicht dest weniger brachte er einen vil grössern hauffen Kriegßuolck zusamen/weder der vorige gewesen war/vnd

d lies

ließ seinen bruder Theodorū damit zum andern mal fort rucken/wider die vngehorsamen. Aber wiewol des Kriegßuolcks der Römer ser vil war/ yedoch da sie in der feind Land kamen/ vnd sahen des Machomets starcken gewalt vnd freudigkeit / entfiel jnen dz hertz/ vnd zweyffelten jn zuschlagen/ Zogen derhalben wider zu ruck nach einer Vesten/ heißt Gabatin. Da das Machomet merckte/ war er hinder jnen her/ vnd erschlug irer ein grosse mennige. Die Römer aber da sie sahen/ das er hinder jnen her war/ vnd irer vil schentlich in der flucht sturben / wendten sie sich/ vnd hielten ein schlacht mit jm/ wurden doch entlich die Römer vberwunden / vñ ward des Keisers bruder Theodorus erschlagen/ vnd kamen wenig dauō. Also ward der Römer Gebiet vnd Regiment in Africa auffgehaben/ vnd nidergelegt.

Als nun die Agareni/ das ist / die Sarracenen/ vnd ir anhang sahen/ das sie die Römer vberwundē hetten/ vnd den Sieg behalten/ wurden sie vber die maß hoch erfrewet / vnd zogen wider in Syriam/ vnd kamen in die Statt Damasci/ da ward Machomet/ aus des gantzen hauffens bewilligung vnd befelch / zum König gewelet vnd gekrönet/ Deñ der gemeyne hauff hing jm an/ vnd hetten jn lieb/ Darum̄ das er sie also aus der Römer dienst vnd hand gefreyet vnd gelöset hatte/ vnd regierte zehen jar. Dis ist gezogen ex generali historia hispanie.

Wie

## Wie das Machomet on allen zweiffel aus sonderlicher schickung vñ straff Gottes/mit der bösen kranckheit/welchs man die fallende seucht/ auff Latinisch Morbum comitialem nennet/ befallen gewesen sey. Das sechst Capitel.

VBer das alles mit einander/ sagen auch die historien/das diser Machomet sey on allen zweyffel durch sönderliche straff Gottes/ mit der stürtzenden seucht oder fallenden Siechtagen/ Gott behüt vns/befallen vñ geplagt gewesen. Vñ wiewol dem also/hat ers doch nicht wort haben wöllen/ Vnd weñ jne die kranckheit angekomen/ hat ers also/ wie in der volgenden historien gemelt wirt/ verblůmet/ zugedeckt/ vnnd geberget. Deñ eins mals da jn die kranckheit gewaltig anstieß/vnd beweltiget/also dz er plötzlich zur erden fiel/vñ jm dz maul/ gleich einem schweine/ in gegenwertigkeit seiner Königin/ scheumet/ betrůbte sich die frome Königin hertzlich ser/weinete vnd war vnmutig/ das sie solchen Vnflat/ der mit solcher schweren vnd erschrecklichen kranckheit befallen/ zum mann gekriegt hette. Aber da er sahe/ das sie also betrůbet vnd vnmuts voll war/erhub er sich/wolte sie zu fridē stellē/vñ sprach: Liebes weib/erschrick nicht/ich hab yetzt ein gespreche gehalten mit Gabriel dem Ertzengel/ vnd kan seines angesichtes klarheit nicht sehen/Deñ darumb fall ich

zur erde / vnnd zergeht alle meine krafft vnd macht/ weñ ich sein wunderbarlich angesicht añschawe. Vñ da er das gesagt/that er in irer gegenwertigkeit etliche schwartzkünstige wunderzeychen durch hilff vñ beistand des Teuffels/der sich in einẽ Engel des liechtes zuuerwandlen pflegt. Glaubt jm derhalben seine Königin vnd andere völcker / deñ sie meynten Gabriel der Ertzengel redet also offt mit jm/Vnd dz er aus desselben befelch vnd mund sein Gesetz machete/ vnd zuhalten gebiete.

Was aber sein Gesetz gewesen/woher es komen sey/vnd ander ding mer dabey/wöllẽ wir nachmals anzeigen. Wöllen yetzt sein leben / welches wir kurtzlich/so vil dauon zu wissen gnug/ verfasset / mit seinem tod beschliessen. Deñ ein yeder / aus dem was vor gesagt/wol abnemen vnd mercken mag/was er für ein gesell gewesen/das nur eytel Teuffels gespenst vnd werck mit jm sey. Man köndte wol mer haben von disem allen geschrieben/aber ich achte es wer für vnnötig/darumb ichs hie will bleiben vnd gut sein lassen/vñ sagen wie er vmbkomen sey vnd gestorbẽ.

## Vom schmehlichen tod vnd end Machometi. Das sibendt Capitel.

DA nun diser Bößwicht in aller vnzucht / vnd bösen tücken / seyn leben fast biß auff vier vnd

dreissig

dreyssig jar gebracht hatte / im zehenden jar seines Reichs / geschach es / das seiner jünger einer / mit namen Albunor / versuchen wolt / ob seines meysters kunst vnd leer auch gewiß wer / Vnnd ob er würde am dritten tage wider aufferstehen vnd gen hymel faren / Denn er hatte von jm gehört offtmals / wie das er / wenn er zehen jar regiert hette / sterben würde / vnd am dritten tage erstehen vn̄ gen hymel faren. Derhalben diser schalck heymlich gifft zurichtet / vnd gibts dem Machomet zutrincken.

Da kompt schalck vber schalck / vnd strafft Got / wie man pflegt zusagen / den einen schalck durch den andern. Als er aber dise gifft getruncken hette / wandelt sich also bald sein farbe / stöst jm die gifft das hertze abe / wie er verdienet hette. Sein leyb aber ward fleyssig von den andern jüngern bewart / welche meineten er würde am dritten tage wider erstehen / wie er gesagt hette. Aber da sie sahen / das er tod war vn̄ tod blieb / vnd nicht wider erstund am dritten tage / wie sie glaubten / Vnd der leyb nun begand zu stincken / liessen sie jn vnbegrabē ligen / vn̄ zogen dauon. Am Eylfften tage nach seinem tod / kam auch der jünger Albunor / der jm vergeben hette / wider / vn̄ wolt doch sehen wie er lege / Vnd wie Lucas Tudensis in seiner Cronick schreybet / hat diser seinen leyb gefunden von den hunden gefressen / vnd hat die knochen zusamen gelesen vn̄ sie begrabē in einer Stat / welch

auff Arabisch heyst Meduiataziel. Diß ist des Böß wichts/des scheyssenden Gottes anfang/ leben vnd end gewesen. Vil der Arabier vnd der andern/die dise betriegerey mercketen/ fielen von jm abe/vnd wolten seinem glauben nicht mehr anhengig sein/dieweil er nicht erstanden wer von dem tode / wie er gesagt hette. Wie aber dise betriegliche vnd erlogne leer einen fortgang gehabt habe / vnd doch gleichwol bey den nachkomen bliben sey/ wöllen wir am ende dises Buchs mit kurtzen worten sagen / Jetzt aber wöllen wir von seiner leer vnnd seinem vermaledeyten Gesetz/ des der Teuffel ein meyster gewesen / ein wenig setzen/doch mit der kürtze.

## In was weyse er sein gesetz gegeben hat. Das acht Capitel.

ER sagte/wie oben etlicher maß angezeigt ist/das er ein Prophet von Gott gesandt wer / zůr seligkeyt der völcker/das Gesetz der Jůden vnd Christen zu mitteln vnd zumessigen/ dieweyl es zu hart were. Vnd damit das volck ja gewiß glaubte / er were von Got gesand/vnd sein Gesetz keme auch von Got her/bescheydete er dz volck auff einen gewissen platz/ da solten sie sehen durch wunderzeichen/das sein Gesetz von Gott keme. Vnd da er nun auff dem selbigen platz / da er das volck hyn bescheyden / vil plauderte

vnd

vnd predigte von seinem Gesetz / Kompt eine Taube geflogen / welche er dazu gewenet hette lange zuuor / die setzet sich auff seine schulder / vñ bicket jm ins ohr / Denn er hette rockenkörnichen ins ohr gestrewet / vñ hette sie gewenet / das sie jm auß dem ohr / wenn sie hungrig war / essen muste. Da meinte das ellendt volk / das wer der heylig Geyst / der jm in der gestalt der Tauben das Gesetz einbliesse. Vnd sahen die guten leute nicht / das die Taube jm auß dem ohr asse. Aber Gott hat es nicht wöllen haben / das es solte gemerckt werden / hat dem Teuffel ein zeytlang bey dem volck raum wöllen geben.

Des gleichen kam auch ein Ochsse zu jm für dem volck / dem er sein Gesetz an die hörner gebunden hette. Diser war gewenet jm auß der hand zuessen / weñ er seine stym̃e höret. Also meinet hie auch das volck / der Ochsse wer von Got sonderlich zu jm geschickt / das er jm das Gesetz brechte. O ein grosse blindheyt vnd verstockung des armen volckes / Jst doch solch ding schier nicht zu glauben. Ja hie sihest du was wir von vns selbs sein / vnnd was wir vermögen wenn Gott die hand abzeucht / wie wir dahyn fallen vnd strauchelen / Also das der da stehet / wol zusehen mag / das ist / wol Gott bitten mag / das er nicht falle / wie Paulus ermanet / Denn mit vnserm thun vnd krefften ist es nichts / weñ vns Got die augẽ zubind /

so

so können wir auch die aller gröbesten lügen nicht erkennen vnd mercken/sonder müssen die für war vnd gerecht halten vnnd anbeten / Wie wir Christen im Bapstum so vil jar daher sein auch mit grosser blindheyt vnnd verstockung von Gott geplagt gewesen/ das mich offt seer/ ja auch on allen zweyffel die ganze welt yetzt wundert / das so vil verstendiger vnd gelärter leut die grosse betriegerey vnd vngegründte leer des Babstumbs nicht erkandt noch gemerckt haben/ Ja es gehet nicht anders zu/ weñ vns Got das hütlein vber die augen thut vnd spricht / Jr solt mit sehenden augen blind sein. Vñ diß ist ein sonderliche straff Gottes.

Die gantze schrifft ist solcher historien vol/ Sihe an was zu Münster bey vnsern tagen geschehen ist. Lise ander Geschicht/der die welt vol ist. Darumb darff man sich vber solche blindheyt nicht verwundern. Es ist Gott gar keine kunst / einen sehenden zu verblenden/ Widerumb auch einen blinden sehen zu machen/ Solches macht er nach seinem gefallen.

Jch will noch ein stück vom Machomet sagen/ Er hette auch etliche fesser vol hönig vñ milch/ heimlich vnter die Erde vergraben / die selbigen ließ er auch herfür bringen/ zeyget sie dem volck/ als zum zeichen der künfftigen vberflüssigkeyt / welche durch solch sein Gesetz solt erlanget / vñ zu wegen gebracht werden. Hat also das blinde volck durch solch betriegerey

gerey/vnd falsche wunderzeichen verfürt/vnnd seyn Gesetz anzunemen/sie mutig vnd gehertzet gemacht.

## Vom jrthumb vnd falscheit des Gesetzes Machometi. Das neundt Capitel.

DEr Teuffel hat alle alte Ketzereyen / welcher er zuuor in der welt fast hin vnd wider mit höchstem fleiß durch seine glider geseet / durch disen Machomet sein ausserwehltes faß/ernewert.

Deñ erstlich verleugnet er die Dreyfaltigkeit der personen in der Gotheit/mit dem Sabellio.

Zum andern leret er/Christus sey gewesen ein lauter Creatur/mit dem Arrio/welches er vom münch Sergio/der ein Arrianer war/gelernet hatte.

Zum dritten sagte er/die Juden hetten nicht Christum getödtet/sonder einen jm gleich. Hierin kompt er vberein mit dem Manicheo.

Zum vierdten leret er/Got hab Christum zu sich gehn hymel genomen / aber er werde schir am ende der welt wider erscheinen / vnd den Antichrist tödten/vnd darnach wirdt jn Got sterben lassen. Vnd dieweil er Christi todt verleugnet / verwirfft er auch die Sacrament/welche durch Christus tod vñ aufferstehung befestiget vnd bestetiget sind.

Zum fünfften sagt er/das auch die Teuffel köñẽ durch seinen Alchoran selig werden/vnd das vil der

Teuffel/da sie den Alchoran haben lesen hören/sind Sarracenen worden.

Zum sechsten sagt er/das da Gott hab Gabriel zu jm geschickt/sey er zu Gott getretten. Da hab jm Gott die handt auff die achssel gelegt/die sey so kalt gewesen,als ein eys/das er auch hab die kelte der hand/ im marck der beine vñ im rückẽ gefület. Hieriñ stimpt er vberein mit den Ketzern/welche sagen/Gott hab hend vnd füsse wie wir.

Zum sibenden spricht er auch vñ leret/der heilig Geist sey ein Creatur. Hieriñ/ist mir recht/trifft er vberein mit Machedonio.

Zum achten sagt er/dz etliche Engel sind zu Teufeln worden/darumb das sie Adam nicht haben wöllen anbeten. Vnd hieriñ stimpt er mit niemandt.

Zum neundten setzet er des menschen seligkeyt stehe in fressen vnd sauffen/in vnzucht treiben/in schönen kleydern/in schönen lustbarlichen gärten. O du grobe Saw.

Zum zehenden setzt er im Capitel de Mensa/das es mit seinem volck gar verloren sey/wo sie nicht sein Gesetz/vnd das Buch jm geoffenbaret/als nemlich den Alchoran/halten rc.

Zum eylfften hat er geleret/man möge on allen vnterscheyd wol anderer lewt weyber nemen vnd entwenden.

Zum

Zum zwelfften leret er auch / man möge ser wol nur vil weiber/ein yeder nach seinem gefallen/ habē.

Zum dreyzehenden leret er/man solt sich offt waschen mit wasser/zu vergebūg der sünde/ Das ist sein Tauffe / kompt schir vberein mit den Widerteuffern.

Zum vierdtzehenden / gibt er zu die Sodomitischen vnd stumen sünde / spricht das sey kein sünde/ wie in seinem Alchoran offenbar stehet.

Dis ist die gantze sum̄ seiner Gotßlesterischen vñ verfluchten ler/kurtz gefasset. Vnd wer diser ler entgegen war/oder seinem Gesetz nicht glauben wolt/ d̄ mußt/durch befelch Machomets/des tods sterbē.

## Von der narrheit vnd fabeln des Gesetz Machomets. Das zehent Capitel.

AVch wöllen wir hie etliche nerrische / lepische/ lügenhafftige stücke/vñ faule zoten vom Gesetz Machometi anzeigē/daraus ein yeder/der seine fünff sinne recht hat/wol mercken wirt/dz nit Gottes Gesetz/sond̄ des Teuffels sey/Deñ der heilig Geist geht ja mit solchen schalen/lecherlichen / nerrischen zotten nicht vmb/wie du hie sihest/wöllen sie derhalben setzen/das du etwas zu lachen habest/doch nicht alle/ sonder etliche fürneme/lecherliche stucke.

Im Capitel de Lenemelle/welches heißt verdolmetscht ein Ameys/Formica/sagt er/das Salomon

hab ein mal versamlet einen grossen hauffen Engel/ nemlich der menschen vnd thier/vnd da sie hin wanderten vnd zogen/funden sie ein groß wasser vol Ameyß/Vnter welchen hat ein Ameyß gesagt: O ir lieben Ameyß verkriecht euch in ewer löcher/das euch Salomon vnd seine Reuter nicht erhaschen vnd tödten/sagt solches mit lachen. Nach wenig tagen da alle Vögel vom Salomon verschrieben waren/dz sie zusamen in ein heer kemen/blieb der Wydhop aussen. Da sagt Salomon/ Was ist das/das ich hie den Wydhop nicht sihe. Ey ich will jm den kopff abreyssen lassen/oder er sol anzeigen/aus was vrsach er aussen blieben sey. Bald darnach kam der Wydhop/ stieg auff vnd sprach: Eia ich hab gelernet das ir nit wisset/vnd bin zu euch komen aus Saba mit warhafftigem geschrey. Deñ ich hab ein weib vnter jnen sehen regiren/vñ hab gefunden/dz ir volck die Sonne anbetet on Gott.

Item im Capitel Delchamar/welches ist verdolmetscht/in der zeit des Mons kam des Mons stunde vñ der Mon zerbrach. Das deutẽ ire lerer also/ Das Machomet sey ein mal gestanden/sampt seiner gesellschafft/vñ haben den Mon gesehen/ dz er sich zu der Cõiunction geneiget vñ genahet. Da habẽ seine gesellen/welche bey jm gestandẽ/vñ solchs gesehen/zu jm gesagt: Zeige vns ein wunderzeichẽ. Da hat Machomet dẽ Mon mit zweien fingern gewincket/Also bald

ist der

ist der Mon von einander inn zwey stücke gefallen/ Ein stück auff den berg Elikayis / der auff der einen seyten der Stat Mequa ligt. Das ander stück oder teyl auff den andern berg / welcher auff der andern seyten der Stat ligt. Vnd als der Mon also zerbrochen vnd zerfallen war / sey er jm in den Rocksermel gekrochen/da hab er jn wider gantz gemacht.

Auch gibt Machomet in libro Narrationum vrsach/warumb man nicht wein drincken sol/vñ sagt/ Got habe zwen Engel auff Erden geschickt/welche wol regieren vnd recht richten solten/vnd sind die selbigen Engel gewesen Aroth vñ Maroth. Vñ es ist ein mal on alles gefer ein Weyblein gekomen /wechs eine sach gehabt / hat sie zu gast gebeten/vñ hat jnen wein zutrincken geben/welchen jnen Got zu trincken verboten hette. Vnd da sie nun vol sind worden/haben sie dem selbigen Weyblein ꝛc. angemuttet / das Weyblein hat ja gesagt/vnd darein gewilliget/doch mit dem bescheyde/das einer sie solte hynauff gen hymel/der ander wider herunter steygen leren. Vnd da sie nun solches gelernet vñ in den hymel hinein stieg/ sahe sie vnser Herr Gott/vnnd fragte wie sie hynein komen wer/vnnd da er die sache höret / machet er sie zum Morgenstern/das sie die schönest vnter den sternen wer/ gleich wie sie die schönest vnter den Weybern gewesen wer. Den zweyen Engeln aber/welche sich versündiget hetten / gab er die wale / Ob sie

 liebet

lieber wolten hie oder in der künfftigen welt gestraf-
fet werden. Da erweleten sie / jre straff hie lieber zu-
entpfangen denn inn jener welt. Also bald hieng sie
Got bey den füssen an einer eisen ketten vber den Ba
bilonischen pful. Das ist mir ja / maine ich / ein feiner
außerwelter / schaler / grober / stinckender poß.

Solcher schalen bossen sind vil / welche mich ver
dreust zu setzen / Doch will ich noch eins oder zwey
setzen / Er spricht im obgenanten Buch / der hymel
sey auß der feuchtigkeyt der Erden / welche feuchtig-
keyt pflegt auß der Erde / wie ein rauch zugehen / ge-
schaffen. Die feuchtigkeit aber der Erden sey auß der
feuchtigkeit des Meers komen / Vnd das Meer von
einem Berg / welcher heist Caph / der gehet vmb die
gantze welt her / vnd helt den hymel.

Noch eins muß ich sagen / Denn das ist ein lecher
licher poß / Dieweyl wir ja inn die fabeln vnd possen
geradten sind / Er spricht / die Saw sey geborn vnd
jung worden auß des Elephanten dreck / Vnnd die
Mauß auß dem Sewmist / Die Katze auß dem für
haubt des Löwen / das erzelet er auff die weyse.

Als Noe mit seinen kindern vnd andern thieren /
in der Arch war / neygete sich die Arche weñ die thie
re jre natur zu lassen giengen / vnnd sonderlich wenn
der Elephant gieng. Vnnd da sie sich seer förchteten
des wassers halben / wenn sich die Arche also neyge-
te / fragte Noe Gott vmb rath / welcher sagt jm / Ge-

hin & inclina culum eius ad foramen stercorarij (sit honos aurib.) vñ Noe that es. Als nun der Elephant sein ding gethan hette/ vñ einen mist gemacht/ ward eine grosse Saw drauß. Als aber die Saw mit der schnautze jren eygen mist vmbwurff/ wie sie pflegt/ ward ein Mauß drauß/ welche zergnaget die Arche vnd machte löcher drein. Da wolte es nicht gut werden/ fragte derhalben abermal Noe Gott vmb rath/ wie er jm thun solt. Da sprach Gott/ schlag den Löwen für den kopff/ so wirdt ein Katze herauß springen. Er thet es. Also bald sprang eine Katz herfür auß seinen naßlöchern/ die erwürgete darnach die Meuse. Vnd diß sagt er/ ist die vrsach/ warumb schweinen fleysch zu essen verboten sey.

Auch sagt er im Buch seiner Narration/ das Got am ende der welt/ werde alle creatur tödten/ auch die Engel vnd Ertzengel/ Vñ wirt nichts das leben behalten/ allein Gott vnd der Tod/ welcher ist auch ein Engel mit namen Adriel/ Als denn wirdt Gott auch Adrieli/ dem tod gebieten/ das er sich selbs tödte/ wenn das geschehen/ wirdt Gott mit lauter stym̃ schreyen vnd sagen/ Wo sind die Obersten vnd Fürsten der welt/ Vnd darnach wirt er alles erwecken.

Aber hie wöllen wirs bey den schalen possen erwindẽ lassen vñ bleyben/ Find man doch der gleichẽ wol im Vlenspiegel/ Marcolphus vñ pfaffen võ Calenberg vñ andñ mehr/ Was ich hie aber gesetzt hab

ist

ist dem Türcken vnd seinem Machometischen glauben zu schmach geschehen / das wir sehen / Gott hab jn verblend vñ verstocket / dz er solchen offentlichen lügen anhengen muß / vnnd sie so grausam / wie er thut / durch so vil blůt vergiessen / schützen vnd handhaben. Das wir vns an seinem Exempel bessern mögen / vnd Gottes wort nicht verachten / auff das wir auch nicht also in offentliche lügen dahin fallen / wie dise. Denn wo man Gottes wort verachtet / nit lieb vnd werd hat / da gehet es also zu. Wer Gott nicht hören will / Ey der muß den Teuffel hören / da wird nichts anders auß / wie Paulus sagt / Gleich wie sie nicht geachtet haben / das sie Gott erkendten (vñ wie er zuuor gesagt / Gott ehreten / Gott dancketen ꝛc.) hat sie auch Got hyngegeben in einen verkerten siñ / zuthun das sich nicht zymet / vol alles vnrechten / hurerey / schalckheyt / geytzigkeyt / boßheyt / vol hasses / mords / zancks / list / gifftigkeyt / ohrenblasens / afftertedens / Gottes verachtung / hoffart / finantz ꝛc. Wie wir im Türcken vnd seinem Abgott sehen.

## Von dem stinckenden fundament vnd grund des Gesetzes Machometi.

### Das Eylffte Capitel.

IM Buch / welches auff Arabisch / heyst halmaherig / auff latin / In altum ascendere / in die höhe

höhe steigen / darumb es deñ auch gemeingklich die leyter Machometi genennet wirt / setzt er lxxxv. capitel / in welchen er ein gedicht seines auffsteigens vñ nidersteigens gründet / damit er seinem Gesetz ein Fundament hat legen wöllen / lautet derhalben also.

Da ich Machomet war zu Mequa in meinem hauß / vñ lag in meinem beth bey meinem weyb / vñ nun lang vom Gesetz Gottes meditirt vñ hoch gesinnet vnd gedacht hatte / began ich einzuschlumern / vñ also bald kompt zu mir Gabriel der Engel vnter diser gestalt / Sein angesicht war weisser deñ milch oder schnee / Sein har röter deñ ein schöne Koral / Het seine grosse herrliche augbraen / einen schönẽ roten wol gestalten mund / seine weisse scheinbarliche zen. Hatte auch weisse kleider an / auffs aller herrlichst mit Berlin vnd edlen Gesteinen gewyrckt vñ gestycket / War gegürtet mit zweyen gürteln von köstlichem lauterm goldt / vnd ein yedes war grösser vnd breiter deñ ein grosse handtbreit. Seine hend waren rot gleich wie fewr / seine flügel vnd füß grüner deñ ein Smaragd sein mag. Vñ er sagte zu mir / Machomet höre / Stehe auff / folge mir nach / gürte dich mit deinem gürtel / vnd thue deine weisse zwehle vmb den kopff vñ vm den leib / deñ Gott will dir vil seiner gewalt vnd seiner heymlichkeyt / vnd wunderwerck sehen lassen dise nacht. Als ich derhalben auffstund / vnd kam zur thür meines hauses / sahe ich das Gabriel beim zaun

 hielt

hielt ein thier/welchs er mir zu reiten gebracht hatte/das heißt Alborac/vnd hatte die gestalt/Es war grösser deñ ein Esel/vnd kleiner deñ ein Maul/es hette ein angesicht eines menschen/vnd sein har waren von Berlen/seine brüst von einem Smaragdo/ sein Schwantz von einem Rubin/ Sein augen waren heller deñ die Soñen/hette füß gleich einem Kamel. Dis thier war gesattelt mit einem sattel so gar köstlich zugericht mit Berlen vñ edlen Gesteinen/ das es kein mensch gnugsam außreden kan. Sagt hernach in obgenantem Buch vil mer von der schönheit vnnd zier dises Thiers/ welches ist gewesen der leydige Teuffel. Darnach volget. Vnd dis thier war gantz vñ gar vmbgeben mit Engeln (ja mit schwartzen Engeln/die in des Teuffels kuchen das fewr anzünden vnd zustacken/ Solche Engel sinds gewesen. Vnd diser sein Gabriel/ da er hie von sagt/ist on allē zweyffel ein sonderlicher Teuffel gewesen. Volget. Da sagte Gabriel zu mir: Machomet schreyt hinauff auff das thier/ vnd reyt. Vnd da ich zum thier mich nahet/das ich hinauff sesse/ wolte mich dz thier nicht lassen. Da sprach der Engel zum thier: Alborac stehe stille/ deñ ich sage dirs mit einem Eyde/ das noch nie kein solcher mensch auff dir gesessen ist/ wirt auch dieweyl die Welt stehet/ nicht sitzen. (Dis ist war/ weñ man das (solcher) recht verstehet/wie mans verstehn sol/von der schalckheyt vnd Gotloß

heyt

heit/Deñ ja der Teuffel in seiner Kyrchen auff seyner Cathedra / nie keinen schedlichern / verfluchtern / bösern / verkertern / Gotßlesterlichern / Gottlosern Ketzer / Dieb / Verrheter vnnd Mörder / von anfang der Welt gehabt / denn eben disen / der alle andere Ketzereyen / wie die heyssen / übt / treybt / schützet / vnnd wyder hereiner gefürt hat / Wyrdt seyns gleychen auch die Welt nicht haben.) Volget. Da fraget das Thier vnd sprach: Wer ist deñ der? Gabriel / ja des Teuffels muter / antwort: Dis ist Machomet / Gottes sendbot vñ grosser Prophet. Als dz dis Thier horte / stund es also bald stil / vnd ich ritte. Gabriel aber hielt mir die leyter / das ich fein hinauff steygen kondt. Da rytt ich dahin / vnnd ich hatte achtung auff des Pferdes schryt. Da sahe ich / das ein schrit so weyt vom andern war / als ein mensch auffs ferneſt außsehen kan. Vnd das Thier gieng gleych hin nach dem Tempel zu Hierusalem / vnd der Engel gieng mit mir. Da vnter wegen horte ich ein stimme / die rufft zwyr: Ha / Ha / Machomet harre meyner. Vnd ich antwortet nichts. Darnach sahe ich ein vber auß schon weib / die rufft mir drey mal: Ha Machomet / harre ein wenig / las dich anreden. Vñ da sie zu mir kam / vnd wolt mit mir reden / ward ich vnwillig / vnd ließ sie stehn. Da sagt Gabriel / nun sihe ich das du klug bist / deñ die erst stym̃e was dz Gesetz der Juden / vnd hettest du da geantwortet / so weren

alle deine völcker Juden worden. Die ander stym̃e war das Gesetz der Christen / vnd hettestu da auch geantwortet / so weren alle deine völcker Christen worden. Aber das weib das dir zu letzt geruffen hat / mit den bundten kleidern / ist dise Welt / welche aller wollust voll ist / Vnd dieweil du die erharret hast / So wisse das dein volck sol mer wollust vnd freud auff diser erden haben / den̄ ye ein volck gehabt hat / oder haben wirt ꝛc.

Mitler zeit kamen wir für den Tempel / da heißt er mich her vnter steigen / vnd er band Alborac an / vn̄ furte mich bey der hand in den Tempel / Da fand ich alle Propheten stehn in einem kreiß / die Gott hette lassen aus iren grebern komen / mich zu ehren. Vnd da thete ich zwo herrliche Orationes oder rede. Vnd sie grüsseten mich alle / vnd waren frölich vber mich / vn̄ sagten mir vil guter newer zeitung / was mir Got bereitet hette ꝛc. Vnd im andern Buch / sue doctrine / sagt er / das er da Abraham / Moisen / vnd Jesum / den Son Marie / gefunden hab / vnd sagt / Moses hab jm ein faß vol wein geopffert / Abraham ein faß vol milch / vnd Jesus ein fass vol wasser (O du verzweiffelter Bößwicht vn̄ lügner.) Darnach sagt er / er hab ein stym̃e von hym̃el gehört / die hab gesagt / Wirstu das faß vol weins erwehlen / solt du vn̄ dein volck vmbkom̃en. Wirstu das faß milch erwehlen / soltu auch vmbkom̃en. Wirstu aber das vaß wasser erwehlen

erwehlen/solt du vnd dein volck ewig selig sein. Vnd da Machomet dis fundament predigte/sagte er dazu (damit er sein lügen stercket) Moses war rot/vñ hette krause har / Jesus hette gele har/ vnd wer mittelmessiger lenge/ Abraham wer jm gar enlich.

Nun volget im obgenanten Buch noch vil mer vnnutze ding von der leyter Machometi / welche im Tempel gestanden / vnd von der erde bis gen himel gereycht hat. Vnd wie er da vil Engel in dem auffsteigen angeredt hab / Erstlich den Engel des tods/ dauon zuuor gesagt. Darnach vil lügen mer / welche mich verdreußt zusetzen/dieweil wir nicht im siñe haben hie Türcken zumachen / alleyn des Türckischen Gesetzes falscheit/vñ seiner Teufflischen ler vngrund vnd erlogenheit/anzuzeigen. Was aber nun sein Ler vnd Religion sey/vnd was es für einen grund habe/ kan ein yeder gnugsam spüren vnd wissen / aus den obgesagten stücken/in welchen man klar sihet / Das es narrerey/eytel Teufflisch wesen/vnd ein verblendung ist/mit dem Türcken vnd seinem leben / wie oben mit mer worten gesagt.

Aber der Teuffel ist ein tausentkünstiger/wiewol des Türcken ler/ so faul stinckent ding ist/vnd lügen/ dz man sie mit feusten greiffen mag. So kan er doch solche vnuerschampte lügen/ so meisterlich schmucken/das es wunder ist. Deñ ich höre/das der Türck in der Türckey / vnd wo er sein wesen hat / also dise

seyne lügen vnd erlogene lere / mit Ceremonien vnd eusserlichem geprenge vnnd leben / also schmucket vnd zyeret / das vnser Papisten Ceremonien / welche doch auch einen grossen schein gehabt / nichtes dabey zuachten sind. Vnd durch solchen schein verfürt er die einfeltigen / sonst wurde sein lügen bald gemerckt werden / wie das weyter zu lesen ist in vnsers lieben vaters vnd herrn Doctoris Martini Lutheri heerpredig.

Darumb ist not/das der einfeltige etwas von der verlogen/stinckenden ler des Machomets wisse/das er sich solchen schein/welcher die eingfeltigē pflegt zu verfüren/nit irren lasse/sonder die selbige ler hasse/ ir vō hertzē feind vñ gefer sey. Deñ disen spruch müssen wir fest halten / vnd bey dem bleiben / den Paulus sagt: Wir predigen euch Jesum Christum den gecreuzigten/den Juden zwar ein ergernus/ den Heiden aber ein thorheit ꝛc. Vnd weñ ein Engel vom himel keme / vnd predigte euch ein ander Euangelium/deñ wir euch vom herrn Jesu Christo dem gecreutzigten gepredigt haben/so laßt es verflucht sein/sit Anathema. Deñ ausser disem Christo müssen wir nichts annemen/noch glauben/es habe so grossen schein als es ymmer wölle / Deñ diser Christus alleyn ist vns von Gott fürgesetzt zu einer versönung vnnd seligkeit/allen denen die an jn glaubē. So las nū Machomet Machomet sein/laß Teufel Teufel sein/laß schein

schein

schein sein. Diser Christus der gecreutzigte ist mein seligkeyt/vnd außerhalb jm ist kein seligkeyt. An den will ich mich halten/Ich weyß das mir hie die seligkeyt nicht entstehen kan / Denn von disem geben alle Propheten zeugnis. Vnd der heylig Geyst spricht/ Es ist kein ander nam weder im hymel noch auff erden / durch welchen man selig werden kan / allein durch den namen Jesus Christus. Das last vns genug sein / vnnd last vns keinen seligmacher mehr suchen. Diser ist allein der eynig mitler vnter Gott vnd den menschen. Das Lamb Gottes / welches weg nimpt die sünde der welt / Gottes des Almechtigen lieber eyniger Son / inn welchem er ein wolgefallen hat/den last vns hören / vnd keinen andern.

Nun solte ich wol auch etwas sagen/ wie zuuor verheissen/ wie das Machomets Gesetz nach seinem schentlichen tod vnd abgang gebliben sey/ vnd einen fortgang gehabt habe. Aber was söll ich vil sagen/ der Teuffel ist ein tausentkünstener / ein schalck vber alle schelcke / dem ein büberey oder schalckheyt im schwang zu erhalten kein kunst ist / sonderlich wenn es jm Gott zu lest vnnd raum dazu gibt. Er hat solcher stücke wol mehr gebraucht / Er kan fein auß weyssem schwartz machen / auß ja nein / Das einer nicht anders meint/ sonder jm sey also. Das ist sein meysterstück/das gebraucht er offt vnnd vil mal inn

der welt/wie des alle histoꝛien vol sind. Darumb will ichs hie beleyben lassen / vnnd nichts mehr von dem stinckenden aß Machomet sagen/Sonder wöllen Gott fleyssig bitten/Er wolte die herrn vñ Fürsten erleuchtē/ das sie vber der reynen leer des Euangelij vom gecreutzigten vnserm herrn Jesu Chꝛisto/ den der Türck begert zu tilgen vñ außzurotten/haltē möchten/vnd die schützen vnd handhaben/vnd vnser brůder in Hungern vnnd anderswo / welche der Türcke gedenckt seinen stinckenden / lügenhafftigen Machomet anzubeten zu zwingen / durch Gottes hilff freyen vnd ledigen / vnd wolte die in Grecia vñ andern Stetten/welche der Türcke inne hat/da voꝛ zeyten vil guter from̃er Chꝛisten gewonet/ beim rechten glauben an den herrn Jhesum erhalten / oder sie bekeren/Vnd vns seine gnade geben vnd verleyhen/ das wir nicht vnter einander Heyden vnd Türcken/ oder erger denn Heyden vnd Türcken werden. Des helffe vns der Herr Jesus Chꝛistus/ vnser lieber heyland vnd seligmacher/ der gecreutzigte. Zu ehꝛ vnnd pꝛeiß seinem Göttlichen namen vñ Maiestet/Amen.

Ein

# Ein Prophecey Danielis am. 7. von den vier Monarchien vnd dem Türckischen Reich.

ICh Daniel sahe ein gesicht in der nacht/ Vñ sihe die vier winde vnter dem hymel stürmeten wider einander auf dem grossen Meer / vnd vier grosse thier stiegen herauß auß dem Meer/ eins ye anders / deñ das ander. Das erste wie ein Löwe/ vnd hette flügel wie ein Adeler. Das ander thier hernach war gleich einem Beren/ vñ stund auff der einen seyten/ vnd hette in seinem maul vnter seinen Zenen/ drey grosse lange Zene ꝛc. Das dritte war gleich einem Parden/ das hette vier flügel / wie ein vogel auff seinem rücken/ vnd das selbig hette vier kopffe ꝛc. Das vierde thier war greulich vnd schrecklich vnd seer starck/ vñ hette grosse eysener Zene/ fraß vmb sich vnd zumalmet/ vnd das vbrig zutrats mit seinen füssen. Es war auch vil anders denn die vorigen / vnnd hette zehen hörner. Da ich aber die hörner schawet/ sihe da brach herfür zwischen den selbigen ein ander klein horen / für welches der forderſten hörner drey außgerissen wurden. Vñ sihe das selbig horn hette augen/

wie

wie menschen augen / vnd sein maul das redet grosse ding. Solches sahe ich biß das die Stüle gesetzt wurden. Vnd der Alte setzet sich / das Gericht ward gehalten / vnd die Bücher wurden auffgethan. Ich sahe zu vmb der grossen rede willen / so das horn redet. Ich sahe zu biß das thier getödtet ward / vnnd sein leyb vmbkam / vnd ins Feur geworffen ward / vnd der andern thier gewalt auch auß war.

